her ein glänzender Zug von Rittern auf goldgezäunten Rossen dem Brauthause, in der Mitte der Bräutigam, umgeben von einem großen Theil des Adels. Vor der Thür, welche nach dem Campo hinaus ging, empfing Contarini die edlen Gäste und führte sie die Treppe hinauf in den großen Festsaal, wo er dem Bräutigam angesichts der Versammlung feierlich die Braut übergab. Während dessen hatte der Bucentaur auf der andern Seite des Palastes angelegt, und Lucrezia Contarini, von einem nicht minder glänzenden Kranze von Damen umgeben, fuhr auf der Staatsgaleere nach San Marco, wo sie der Doge im Prachtornat auf dem Palasthofe begrüßte. Tief bewegt schloß hier der alte Fürst seinen einzigen Sohn, sein Lieblingskind, und dessen schöne, wahrhaft königliche Braut an die Brust und stellte die neue Tochter dann dem gesammten hier versammelten Adel vor, worauf der ganze Zug sich zur Einsegnung des Paares in den Marcusdom begab.

Die Hauptfeste, welche dieser Vermählungsfeier folgten, begannen erst am nächstfolgenden Tage. Die venetianischen Geschichtschreiber erzählen, daß eine ganze Woche hindurch die Säle des Dogenpalastes allen vornehmen Fremden wie Einheimischen geöffnet waren, und daß den mit Trophäen, Teppichen und Guirlanden geschmückten und Nachts durch weiße Wachskerzen erleuchteten Marcusplatz in dieser Zeit mehr als dreißigtausend Menschen in den buntesten Kostümen bedeckten. Obgleich der eigentliche Carneval noch nicht begonnen hatte und außer demselben nur die Maschera nobile gebräuchlich war, so hatte die Regierung doch selbst durch Herumschicken etlicher Charaktermasken das wohlbekannte Signal zur allgemeinen Verkleidung gegeben, und glänzende Aufzüge wechselten mit Wettfahrten, Turnieren, Banketen und Bällen.

Die Reihe der Festspiele wurde durch ein Lanzenbrechen eröffnet, welches der Graf Francesco Sforza, mit dem Bräutigam befreundet, selbst veranstaltet hatte, und an dem sich außer dem venetianischen Adel und einem großen Theil der Nobili der Terraferma auch der Markgraf von Este, sowie der berühmte Gatamelata persönlich betheiligten. Obgleich in der Meeresstadt sonst die naumachischen Spiele, das Wettrudern und Wettsegeln, den Vorzug erhielten, so wurde doch dies Turnier mit all dem feierlichen Ceremoniel und dem ungetheilten Enthusiasmus gehalten, mit welchem man die Ritterspiele an den Höfen der französischen und sicilianischen Könige beging

Die Piazza hatte für diese Feier ein ganz verändertes Aussehen

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000349